

Buchdruck  
Steindruck

# Buchgewerbe

Buchbinderei  
Buchhandel

Sachliche Mittheilungen finden kostenfreie Aufnahme; Mitarbeiter und Berichtersteller erhalten angemessene Bezahlung. Eingesandte Werke finden Besprechung.

## Neues Verfahren zum Binden von Atlanten und Bildwerken.

Landkarten und einzelne Bilder, die zum Bande vereinigt werden sollen, werden nach dem gewöhnlich angewendeten Verfahren einzeln an den Falz gesetzt, d. h. einzeln oder zu je zweien an einen dünnen Papierstreifen geklebt, mit Zwischenfalten zu Lagen vereinigt und geheftet.

Um diese Arbeit zu vereinfachen, namentlich um das Falten der Zwischenfalte zu erleichtern, wendet Herr *Oscar Wolff* in *Gotha* das nachstehend beschriebene Verfahren an.

Ein Stück starken Papierses von Blatthöhe und angemessener Breite wird an den entsprechenden Seiten in etwa 1 bis 1 1/2 cm breiten Abständen abgetheilt und zickzackförmig gefalzt. Das derart gefaltete Papierblatt *a* muss so viel dachförmige Abschnitte aufweisen, als das Werk Blätter oder Tafeln enthalten soll.

Je zwei Landkarten- oder Bildertafeln *b b'* werden, entsprechend dem gewöhnlichen Verfahren, durch Ankleben etwa 3 cm breiter Papierstreifen verbunden; inmitten dieses Verbindungsstückes *c* läuft der Falzbruch. Diese Tafeln können sowohl einfaches Format *b*, als auch Doppelformat *b'* aufweisen; sie werden

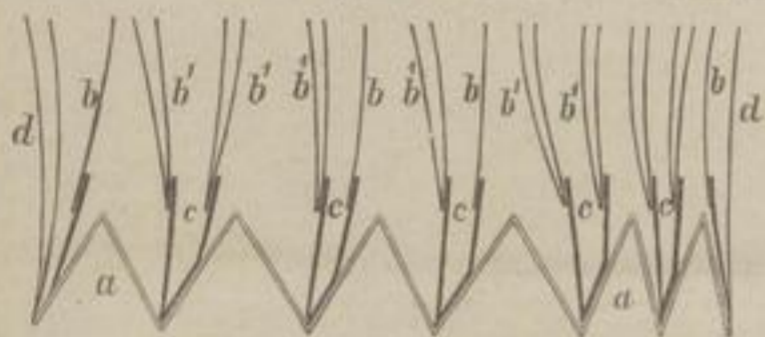


Fig. 1.

in der aus Fig. 1 ersichtlichen Weise der Reihe nach je auf den einen Abhang der dachförmigen Falte geklebt, nachdem das Vorsetz *d* an dem mit einfachem Falz versehenen Titel und dem letzten Blatt angebracht ist.

Fig. 1 zeigt das gefaltete Papierstück *a* (Faltrücken) in theils ausgezogenem, theils zusammengedrücktem Zustande, mit den durch Falz *c* verbundenen Kartentafeln *b b'* und Vorsetz *d*.

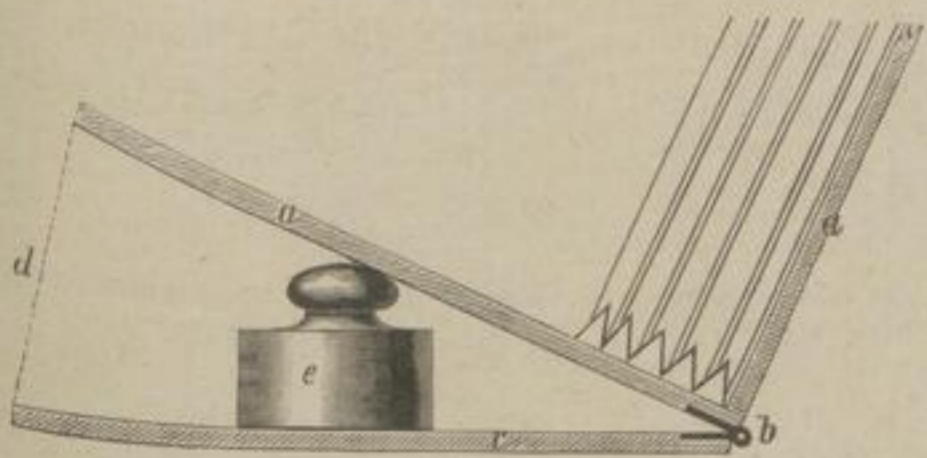


Fig. 2.

Um das Einkleben der Kartentafeln leicht und schnell bewerkstelligen zu können, benutzt man den in Fig. 2 dargestellten, einfachen, von 2 Seiten offenen Kasten oder Winkel *a*, der mittels Scharnier *b* mit einem Bodenbrettchen *c* verbunden und durch eine Sperrung *d* in geneigter Lage gehalten wird. Ein Gewichtstück *e* giebt vermöge seiner Schwere der ganzen Vorrichtung festen Stand.

Auf den Boden dieses Kastens wird nun der Faltrücken gelegt, die Kartenfalte 2-3 mm breit mit Kleister bestrichen und mit dem Einkleben von der letzten Karte an begonnen, indem man eine nach der andern in die gebogenen Falten einstellt und an das Winkelstück anlegt. Die schiefe Lage des Kastens verhindert das Umfallen der Kartentafeln. Titel und letztes Blatt werden an das letzte Glied ausserhalb des Faltrückens geklebt.

Zwei Pappen, eine an die hintere Fläche des Kastens, die andere an den Titel gestellt, erleichtern das Anfassen und hindern das Verschieben der noch feuchten Kartenfalte beim Geraderichten des Buchblocks. Sobald alle Karten eingeklebt sind, wird das Ganze mit den erwähnten Pappen etwas niedergedrückt und mit mehreren gleichartig behandelten Stücken unter Auflegen eines Gewichts zum Trocknen aufgeschichtet.

Die Verbindung der Einzelfalten am Rücken erfolgt, indem man sie in angepresstem Zustande mit Leim bestreicht. Nach dem Beschneiden und Runden wird ein 2-3 cm breites Stück Gaze, auf das Vorsetz übergreifend, mit dem Rücken fest verbunden; Abpressen, Schneiden, Kapitälchen und Ueberkleben mit Papier wird auf gleiche Weise wie bei anderen Bänden ausgeführt.

Das Abtheilen der Papierbogen zu den Faltrücken mittels Zirkel, Lineal und Falzbein würde nun eben so zeitraubend sein, wie das Umbrechen der einzelnen Zwischen- oder Blindfalte beim alten Verfahren. Wenngleich letzteres von Mädchen ausgeführt wird, so finden sich bei den weiteren Hanirungen doch noch mehrere Unbequemlichkeiten, z. B. das Verschieben der Lagen beim Zusammenstecken derselben, sowie auch beim Heften, sperriges Aufbewahren der Zwischenfalte u. a., so dass eine Erleichterung oder Verminderung der Schwierigkeiten bei der Herstellung dieser Art Bände wohl zu wünschen ist.

Dies wird erreicht, indem man die oben erwähnten Faltrücken, die den Kern der Erfindung bilden, mittels einer Maschine herstellt, welche in kurzer Zeit eine grosse Anzahl gewellte Papierbogen liefert, und zwar in einer Ebenmässigkeit, wie sie mit der Hand nicht erreicht werden kann. Die Maschine ist dieselbe, welche man zum Falten des Papiers in der Papierlaternenfabrikation verwendet. Die in Falten gelegten Streifen werden mit einem rinnenförmigen Lineal in die erforderlichen Breiten geschnitten, oder noch besser mit einer zu diesem Behufe umgeänderten Kreisritzmaschine.

Durch diese Bindeweise wird bequemes, glattes Aufschlagen erzielt, eine Anhäufung der Falze zwischen den Karten vermieden, und durch die zusammenhängende, nach dem Prinzip des Trägerwellblechs hergestellte Grundform eine Haltbarkeit erzielt, die ein Durchbrechen der Faltrückenglieder in einzelnen Lagen unmöglich macht. Ferner wird das mühsame Heften dadurch entbehrlich, sowie das umständliche, unhaltbare, unsaubere Binden mit Kautschuk durch eine bessere, haltbarere, einfachere Bindeweise verdrängt.

Bei der Bindung mittels Zwirn oder Drahtheftung zeigt es sich oft, dass durch Verbindung der starken Karten mit den dünnen Fälden letztere an den Heftstellen beim Umwenden leicht einreissen. Dies ist bei der eben vorgeführten Bindemethode nahezu ausgeschlossen, indem die Kartenfalte ihrer ganzen Länge nach durch Kleben mit dem aus einem Stücke bestehenden Wellpapier fest verbunden sind und demnach wenig oder keine Veranlassung zum Herausheben und Verletzen bieten.

## Irisdruck.

In einer weit zurückliegenden Zeit war der Irisdruck eins der Kunststückchen, in denen sich die damaligen Buchdrucker mangels einer andern Gelegenheit, über den typographischen Strang zu schlagen, hin und wieder gern versuchten. Man stellte den seitlichen Verreiber (die Schnecke) an der Schnellpresse ab, füllte verschiedene Farben, durch schmale Einsatzbrocken getrennt, nebeneinander in den Farbkasten, liess die Maschine leer laufen, bis sich die Farbstreifen auf den Walzen einigermaassen verrieben hatten und druckte dann Holzstöcke oder dergl., deren oberer Theil, die Luft, blau erschien, während der Mittelgrund rothgelb, der Vordergrund braun gefärbt wurde.

Man kann wohl sagen, dass diese damalige Art des Irisdruckes, soweit sie auf Landschaftsbilder beschränkt blieb, noch einigen Sinn hatte. Trotzdem gerieth das ziemlich umständliche Verfahren in Vergessenheit, als nach und nach geeignetere Methoden für den Farbdruck erfunden wurden und sich dem Accidenzdrucker bei reicheren Mitteln würdigere Ziele für seine Schaffenskraft eröffneten.